

# 61 Prototypen unter einem Dach

Eine Spielwiese für Kreative, Gestalter und Architekten ist das Hotel Altstadt Vienna. Prädestiniert schon durch die Lage im hippen 7. Wiener Bezirk. Dort beherbergt ein Jahrhundertwendehaus das ungewöhnliche Viersternehotel, in dem die Gäste Tür an Tür mit Wienern wohnen.





Liebevolle Hommage an die Wiener Moderne: die 2018 eröffnete „Josef Hoffmann Suite“ im Altstadt Vienna.

Vieles wird anders gemacht an der Kirchengasse 41: Das fängt damit an, dass anreisende Gäste in dem stattlichen Patrizierhaus eine Treppe hoch steigen zur Rezeption im ersten Stock, der Bel Etage mit über vier Meter hohen Stuckdecken und knarzendem Parkettboden. Die Zimmerschlüssel hängen an farbigen Ordensbändern, „in Anlehnung an den österreichischen Ordenswahn“, wie Geschäftsführer Philipp Patzel mit echtem „Wiener Schmah“ bemerkt. Die Farben dienen gleichzeitig als Wegweiser zu den unterschiedlichen Gängen und Trakten, von denen die Zimmer und Suiten abgehen.

Die Zimmernummern werden unorthodox – weil fortlaufend – vergeben. Jedes Mal wenn in dem typischen Wiener Zinshaus eine Wohnung frei wird, legt man im Altstadt Vienna los, mit dem Planen, Umbauen, Restaurieren und Renovieren.

Seit vor 27 Jahren der Manager und Kunstsammler Otto E. Wiesenthal Räume suchte, in denen er mit seiner umfangreichen Kunstsammlung wohnen konnte, und schließlich ein Hotel eröffnete, ist das Altstadt Vienna von 24 auf 61 Zimmer und Suiten angewachsen.

Der Plan Wiesenthals, die Zimmer von renommierten Architekten und Kreativen gestalten zu lassen, nahm 2006 mit Matteo Thun, der einen Trakt mit neun Zimmern

einrichtete, seinen Anfang. Eigentlich die schlechtesten Zimmer im Haus, wie Philipp Patzel unumwunden zugibt. Relativ dunkel, ohne Ausblick. Was macht man da? Matteo Thun hat sich entschlossen, das Ganze nach innen zu kehren, hat die Zimmer wie ein sinnliches Boudoir gestaltet, inspiriert von Josefine Mutzenbacher, die hier am Spittelberg ihren einträglichen Geschäften nachging.

Die Liste sämtlicher Gestalter liest sich wie ein Who's who der Wiener Kreativszene: Zu den Neuzugängen 2018 gehört die von Roland Nemetz und Plan B Architektur gestaltete Josef-Hoffmann-Suite. Dem Mitbegründer der Wiener Werkstätten hat man im Jubiläumsjahr „100 Jahre Wiener Moderne“ eine der neuen Suiten gewidmet. Eingerichtet mit Originalen der Wiener Moderne und Hoffmanns berühmter „Sitzmaschine“. Der Teppich nach einem Hoffmann-Entwurf war nicht mehr zu kaufen, man wurde im Internet bei einem Sammler fündig. Höchstwahrscheinlich hätte es Josef Hoffmann weniger gefallen, dass man über einen seiner berühmten Friese eine farbenfrohe moderne Grafik hängt, darüber haben sich die Kreativen im Altstadt Vienna großzügig und bewusst hinweggesetzt.

61 unterschiedliche Zimmer und Suiten – und trotzdem ist das Altstadt Vienna kein Themenhotel. Das Wiener Lebensgefühl ist

## HOTEL ALTSTADT VIENNA



**KATEGORIE**  
Boutiquehotel

**GENERAL MANAGER**  
Philipp Patzel

**LOGIS**  
61 Zimmer und Suiten

**PREISE**  
ab 94 €



Kirchengasse 41, 1070 Wien, Österreich

Tel. 0043-1-522-6666  
hotel@altstadt.at  
www.altstadt.at

der rote Faden, spiegelt sich in jedem Zimmer wider – in durchaus eigenwilligen und erfrischenden Interpretationen. Lilli Hollein, die große Kommunikatorin der Wiener Designszene und Tochter von Pritzker-Preisträger Hans Hollein, dessen Haas-Haus am Stephansdom in den 1990er-Jahren für einen Aufschrei der Traditionalisten sorgte, zierte sich lange, bis sie einwilligte.

In „ihrem“ Zimmer dominiert eine Tapete, die Piero Fornasetti für Cole & Son entworfen hat, mit einem bewegten grau-schwarzen Wolkenmuster. „Lilli, das wird zu dunkel, zu drückend“, hieß es erst. Sie erwiderte: „Ihr habt mich gebeten, das Wiener Lebensgefühl einzufangen. Und das ist für mich der Wiener. Fragt

**1** Nicht alltäglich: Die beeindruckende Wolkentapete in Zimmer 67, das die Designer Lilli Hollein und Markus Eiblmayr konzipiert haben.

**2** Modedesigner Atil Kutoglu schafft in „seinem Zimmer“ den Brückenschlag zwischen Wiener Kulturerbe und Osmanischem Flair.

man, wie es ihm geht, fangt der erst mal zum Granteln an, naja, die Arbeit nervt mich, mir tut alles weh ... ist eh alles furchtbar.“ Aber weil der Wiener das gleichzeitig ein wenig augenzwinkernd meint, hat sie diesem „Grundgran“ etwas entgegengesetzt, bekam das Zimmer sonnengelbe

Sessel mit Stoffen von Raf Simons, welche die Stimmung aufhellen.

Wie schafft es ein Wiener Viersternehaus, die renommiertesten österreichischen Kreativen zu überzeugen, eine einzige Suite oder ein Zimmer zu gestalten?

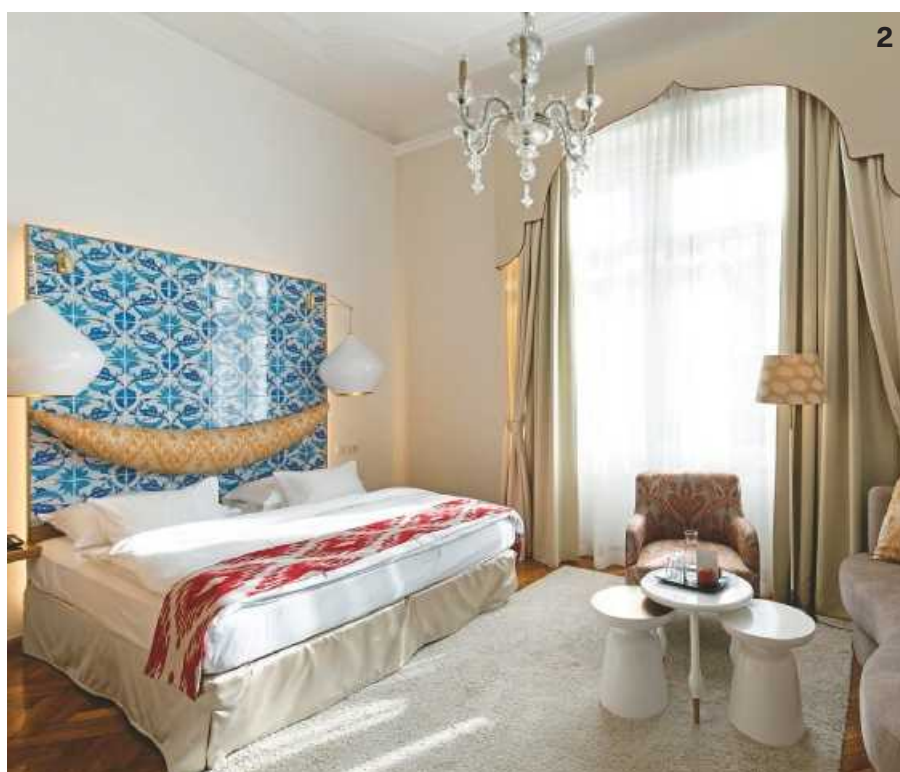
Architekten wie Gregor Eichinger, der gerade Jean Nouvels Sofitel Vienna redesignt hat? Oder einen Adolf Krischanitz, eine Modedesignerin wie Lena Hoschek? Indem es eine Win-win-Situation kreierte. Allein von der wirtschaftlichen Seite betrachtet, kann sich das nicht rechnen. „Wir laden Sie ein, möchten Sie Teil dieser Sammlung werden?“, fragen wir an“, so Philipp Patzel, „es geht nur über die Huldigung. Der Aufwand, ein Zimmer zu entwerfen, ist derselbe wie bei einem Prototypen für 150 Einheiten eines Kettenhotels.“

Die Gefragten profitieren dennoch. Andi Lackner, der Eventmanager, der Trau- hochzeiten für Maharadschas ausrichtet, bei denen zweistellige Millionenbeträge pulverisiert werden, hat ein Zimmer kreiert, in dem heute sämtliche Influencer wohnen wollen. Es ist „the most instagrammable Spot“ geworden, die Bilder tausendfach geteilt. Er hat den malerisch schön verwitterten Kirchturm von St. Ulrich, auf den das Zimmer schaut, und von dem alle im Altstadt hoffen, dass er nie restauriert wird, auf Tapeten projizieren lassen. Seit- her ist er ein gefragter Einrichter, hat so viel Spaß daran, dass er im Sommer selbst eine kleine Finca auf Ibiza zum Hotel umgebaut hat.

Der Istanbuler Modeschöpfer Atil Kutoglu, der lange in Wien gelebt hat, schaffte es mit dem von ihm gestalteten Zimmer, das die osmanische Gastfreundschaft mit dem Wiener Lebensgefühl verbindet, auf die Cover der türkischen Ausgaben von Vogue und Elle.

So inspirierend das Ambiente ist – an die neuen Projekte gehe man relativ unromantisch, sagt Geschäftsführer Philipp Patzel. So heiße es nicht: „Petrol ist die Modefarbe, machen wir ein Petrolzimmer. Wir gehen strategisch vor. Fragen uns, gibt es eine Zielgruppe, die unterrepräsentiert ist, einen geographischen Zielmarkt, den wir gern im Haus hätten?“

Das Interesse an Führungen durchs Hotel ist größer, als man bewältigen kann. „Wir





”

Der Aufwand, ein Zimmer zu entwerfen, ist derselbe wie bei einem Prototypen für 150 Einheiten eines Kettenhotels.“

Philipp Patzel, Geschäftsführer Hotel Altstadt Vienna

haben die Wiener Designschulen, Studenten, Kollegen. Einrichtungsleute und Badezimmersausstatter wollen ihre Kunden schicken. Wo gibt es auf kleinstem Raum 61 verschiedene Badezimmer zu sehen?“, so der Geschäftsführer. Die Führungen will er nun professionalisieren. Sollen auch etwas kosten – bei einem Glas Wein können Besucher dann mehr über die Kunstsammlung im Haus erfahren, zu der Werke von Andy Warhol, Franz Ringel, Anny Leibowitz und Niki de Saint Phalle gehören. Als Unterstützung wird neben jeder Zimmertür ein QR-Code platziert, mit Bildern vom Zimmer, einem Gespräch mit den Gestaltern, einem Video.

Der Erfolg des Konzepts zeigt sich in den Zahlen, 89 Prozent durchschnittliche Belegung sprechen für sich. Die Zimmerraten konnten in den letzten vier Jahren um 40 bis 50 Prozent angehoben werden. „Wir haben uns ins Premium-Segment befördert“, so Philipp Patzel.



## INSIGHTS

Ein „Sesam-öffne-dich“ ist der QR-Code, der mittlerweile neben der Hälfte der Zimmertüren platziert ist. Fotografiert man ihn ab mit dem Smartphone, öffnet sich zwar nicht die Gästezimmertür, aber eine ganze Welt. Bilder vom Zimmer, Informationen über die Gestaltung, ein ausführliches Interview mit dem Architekten, der Designerin, ein Video.



Waldeck Spa Kur- & Wellness Resort, Bad Dürrenheim

Ihr Kompletteinrichter  
**P L A N E N**  
**G E S T A L T E N**  
**F E R T I G E N**



ziefleko GmbH  
D-72178 Waldachtal-Cresbach  
Telefon +49 (0) 74 45-85 05-0

**ziefleko.de**



3

**3** Kreativität verbunden mit Wiener Lebensgefühl, so lautet ihr Erfolgsrezept für das Altstadt Vienna: Inhaber Otto E. Wiesenthal und Tochter Saskia Wiesenthal, Art- und Marketing-Managerin des Viersternehauses.

**4** Das Altstadt Vienna wurde 1902 als Wohnhaus erbaut und befindet sich im siebten Wiener Bezirk am Spittelberg.



Gründer Otto E. Wiesenthal will sich nun langsam zurückziehen. Saskia Wiesenthal schickt sich an, gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Lisa, die gerade in Elternzeit ist, in die Fußstapfen des Papas zu treten. Das Hotel des Vaters begreift sie als Juwel.

Momentan sind die beiden dabei, eine Strategie zu entwerfen, wie das Haus weiterentwickelt werden soll.

Die Familie muss präsent sein, da sind sich die beiden Schwestern einig, wobei kei-

ne vom Hotelfach ist. Lisa hat Architektur studiert, will sich in diesem Bereich stärker einbringen. Saskia hat ein Studium in Kunstgeschichte und Marketing absolviert. Sie ist zuständig für den erfolgreichen Social-Media-Auftritt, der auch Dreißigjährige anspricht, kuratiert die Kunstausstellungen im Hotel, organisiert die Events. Und sie pflegt die Beziehungen zur Nachbarschaft, das ist ihr eine Herzensangelegenheit. Zu all den Inhabern hipper Läden, „die an ihre Ideen glauben, ihre Träume verwirklichen“, sagt die 39-Jährige. Zur Papeterie Sous-Bois, in der sie am liebsten alles kaufen würde. Zu Roland Jaklitsch von Mo Sound, der die Porzellan-Lautsprecher herstellt, die auch im Salon des Altstadt für den guten Ton sorgen. Die Nachbarn stellt sie im Blog auf der Website des Hotels vor – als Local Heroes, die ihre ganz speziellen Wien-Tipps geben. Nicht zuletzt von diesem pulsierenden, jungen Umfeld lebt das Haus.

„Live like a local, entdecke die Stadt mit authentischen Gastgeber, misch dich in das lokale Publikum – was Airbnb sagt, das machen wir seit 25 Jahren“, sagt Geschäftsführer Philipp Patzel. „Und das mit allen Annehmlichkeiten, die ein Hotel bietet.“



Creative Director Andreas Lackner ließ sich für die Inszenierung seines ersten Hotelzimmers vom Blick auf den Kirchturm der St. Ulrichskirche inspirieren.

Bärbel Holzberg